

ERGEBNISPROTOKOLL

über die 45. Sitzung des „Grünen runden Tisches“ am
Mittwoch, den 30.11.2016
im Sitzungsraum des Weißen Hauses

| | |
|--------------------|--|
| Teilnehmer/innen: | Herr Hilprecht (SPD) Frau Krogmann (SPD) Herr Rieckhoff (B´90/Die Grünen) Herr Hoyer (B´90/Die Grünen) Herr Schöne (Bürger) Herr Dürnberg (NABU) Herr Konetzny (CDU) Herr Jermies (Bürger) Herr Reimers (Siedlerverein Elmshorn) Herr Gäthgens (Sportanglerverein Elmshorn-Barmstedt) |
| Verwaltung: | Herr Schmidt-Hilger (Amt für Stadtentwicklung) |
| Protokollführerin: | Frau Hartwig |
| Gäste: | Herr Albrecht (Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume bis 20.40 Uhr) Herr Neufeldt (Fraktionsvorsitzender CDU bis 20.00 Uhr) Herr Petersen (Fraktionsvorsitzender FDP bis 19.10 Uhr) Herr Seiffert (SPD bis 20.40 Uhr) Herr Heesch (SPD ab 18.45 Uhr) Herr Schubert (B´90/Die Grünen) |

I. Allgemeiner Teil der Sitzung

1. Begrüßung

Herr Schmidt-Hilger eröffnet um 18:35 Uhr die 45. Sitzung des „Grünen Runden Tisches“ und begrüßt alle Anwesenden, insbesondere Herrn Albrecht vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume.

2. Feststellung der Anwesenheit und Festsetzung der Tagesordnung

Herr Schmidt-Hilger stellt die Anwesenheit fest. Wünsche zur Änderung der Tagesordnung liegen nicht vor.

3. Genehmigung des Protokolls des „Grünen Runden Tisches“ vom 28.09.2016

Es gibt keine Änderungswünsche zum Protokoll.

4. Beschlusskontrollen

a. Entschlammung der Schlangenau

Die Maßnahme ist beendet.

Nun findet noch eine Entschlammung der Gräben Am Fischteich über die Stadtentwässerung statt. Da ein Ablagern des Materials auf dem Unterhaltungstreifen nicht möglich war, wird es in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde auf eine Biotopfläche in der Nähe verbracht und ein Ausgleich vorgenommen.

b. Landschaftsplan

Es liegen keine weiteren Erkenntnisse vor.

c. August-Bebel-Platz

Aufgrund der derzeitigen Wetterbedingungen kann noch keine Aussage getroffen werden, ob die von Herrn Miller vorgenommenen Maßnahmen erfolgreich sind.

d. Unterhaltungsarbeiten der Deutschen Bahn

Herr Schmidt-Hilger erklärt, dass die Unterhaltungsarbeiten fortgesetzt werden. Die Verhandlungen hinsichtlich eines freiwilligen Ausgleiches laufen.

e. Unterhaltung der Regenrückhaltebecken

Herr Schmidt-Hilger schlägt vor, in einer der nächsten Sitzungen sich ein weiteres Regenrückhaltebecken anzuschauen. Er bittet um Vorschläge.

f. Mauerraute

Herr Schmidt-Hilger teilt mit, dass der Betriebshof den Auftrag hat, den Efeu, welcher droht, die Pflanze zu überwuchern, regelmäßig zurückzuschneiden.

II. Öffentlicher Teil der Sitzung

5. Einwohner/innenfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

6. Mitteilungen der Geschäftsstelle

Herr Schmidt-Hilger erklärt, dass die Deutsche Bahn eine Fläche unter der Hochspannungsleitung auf dem Bahndamm freischneiden wird, damit die Gehölze nicht in die Leitung wachsen. Der genaue Zeitraum ist ihm nicht bekannt.

7. Krähenproblematik

Herr Albrecht hält anliegende Präsentation zu den Krähen.

Er weist darauf hin, dass er sich jährlich die Krähenstandorte in Elmshorn anschaut. In Elmshorn werden im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften Maßnahmen zur Vergrämung der Krähen in bestimmten Bereichen (Schulen, Kindertagesstätten, Marktplatz) wie die Entfernung der Nester, die Schreckschussvergrämung oder die Betreibung zweier Vergrämungsanlagen vorgenommen. Diese hält er auch für sinnvoll. Allerdings können die Vögel nicht aus allen Bereichen vertrieben werden, da ansonsten eine weitere Zersplitterung der Kolonien stattfindet und sich die Vögel immer mehr in kleineren Gruppen ausbreiten. Außerdem weist er daraufhin, dass 4-5 Nester in den Bäumen noch keine große Belastung für die Anlieger darstellen.

Es sollten bestimmte Bereiche wie z.B. einen Bereich des Friedhofs, in denen von den Krähen die geringste Belastung ausgeht, den Vögeln überlassen werden. Schließlich erklärt er, dass eine Aufnahme der Krähe in das Jagdrecht nur bedingt zu einer Änderung führen würde, da das Jagen in der Brutzeit – also der Zeit der höchsten Belastungen - verboten ist.

Herr Rieckhoff fragt an, ob es eine biologische bzw. chemische Möglichkeit gibt, die Vermehrung der Vögel einzudämmen. Herr Albrecht legt dar, dass dieses bei Tauben durch Zugabe im Futter versucht wurde, allerdings ohne Erfolg.

Herr Reimers schlägt vor, die Bäume mit Netzen einzuschlagen, so dass die Krähen nicht mehr dort brüten können. Diese Maßnahme würde sich jedoch auch gegen andere Vögel richten und ist sehr aufwändig.

Außerdem schlägt er vor, auf Feldern Krähen Futtermöglichkeiten mit Baumattrappen zur Brut zur Verfügung zu stellen, um diese dort zu halten.

Herr Albrecht legt dar, dass es in dieser Richtung bereits Versuche gegeben hat, diese aber nicht erfolgreich waren.

Herr Neufeldt empfindet eine Besserstellung des Bauern gegenüber dem Bürger, da er zu anderen Maßnahmen wie z.B. auch des Erschießens greifen darf. Die rechtliche Einschränkung führt zur Selbstjustiz der Bürger in Form von Baumfällungen, unerlaubten Abschüssen und Auslegen von Gift. Er fordert, dass man aufgrund dieser extremen Belastung auch extremer dagegen vorgehen müsste. Der Tierschutz wird über den Schutz des Menschen gestellt. Dies sei für den Bürger nicht verständlich und er würde es dem Staat anlasten.

Herr Albrecht erklärt, dass eine extremere Maßnahme wie das Abschießen nicht erfolgreich wäre und das Problem nicht lösen würde. Er zeigt sich offen, wenn Maßnahmen, zu einem Erfolg führen. Wie zum Beispiel beim Bauern, bei dem der Abschuss einer Krähe, die Vögel für die entsprechende Zeit vom Feld vertreibt, damit die Saat aufgehen kann.

Herr Heesch fragt an, ob die Vögel Vorlieben für bestimmte Bäume bzw. Abneigungen gegen bestimmte Bäume haben. Herr Albrecht erklärt, dass Krähen gerne in den höchsten Bäumen brüten und dass auch einige Bäume unbeliebter, wie z.B. Birken seien, aber eine konkrete Vorhersage, ob die Vögel im Notfall nicht auch auf diesen brüten, vermag er nicht zu treffen.

Herr Dürnberg stellt die Verbreitungsentwicklung der Saatkrähen in Elmshorn dar. Im Norden von Elmshorn auf dem Bahndamm gibt es wenig Krähen, da sich dort ein Habicht angesiedelt hat. Die einzige Möglichkeit gegen die Krähen vorzugehen, liegt in der Natur selbst. Er räumt ein, dass die Krähen Lärm und Dreck machen, dies würden die Autos jedoch auch. Der Bürger sollte toleranter sein.

Herr Albrecht erklärt, dass es sich um ein sehr emotionales Thema (schwarzer Vogel) handelt. Er schlägt eine andere Herangehensweise vor, in der Art, dass der Saatkrähe ein positiveres Bild verpasst wird.

Dem schließt sich Herr Hoyer an. Man müsste mehr Imagepflege betreiben und bei den Bürgern mehr Interesse für die interessanten und intelligenten Vögel wecken. Außerdem liegt die Verantwortung, dass die Krähen mehr und mehr in die Städte gezogen sind, auch bei der Agrarwirtschaft. Hier müsste ein Umdenken stattfinden.

Herr Konetzny erklärt, dass die Situation für den Bürger sehr unbefriedigend ist und dass er verständlicherweise eine Lösung erwartet. Aufgrund des Schutzes der Vögel ist der natürliche Kreislauf verloren gegangen und die Anzahl der Krähen nimmt immer mehr zu. Dies müsste nunmehr durch den Menschen reguliert werden. Durch das Abschießen von z.B. 10 Brutpaaren würde sich die Situation bereits bessern. Auch die Ansiedlung des Habichts wäre eine Möglichkeit. Er vertritt die Auffassung, dass die Krähe für die Bevölkerung keinen Nutzen hat. Die Politik muss die Sorge und Nöte der Bevölkerung ernst nehmen und handeln.

Herr Albrecht erklärt, dass gehandelt wird. Man muss jedoch Ziele und Erfolgsaussichten im Auge behalten. Es geht hierbei um Natur, die man nicht genau beeinflussen kann.

Herr Reimers fragt an, warum es nicht möglich ist, einige Tiere in regelmäßigen Abständen abzuschießen, so dass dies zur Abschreckung dient und letztendlich zum Vertreiben der Vögel führt. Herr Albrecht erklärt, dass die Vögel in der Brutzeit besonders beharrlich sind. Außerdem sterben Vögel auch eines natürlichen Todes. Er bezweifelt die Wirksamkeit solcher Maßnahme.

Herr Seiffert weist darauf hin, dass er das Imageproblem der Vögel nicht aufgrund ihrer Farbe sieht, sondern dass dieses aufgrund der Situation am Bahnhof, der Schule oder dem Friedhof entsteht. Der Bürger erwartet ein Einschreiten, da die Stadt vorrangig der Lebensraum für den Menschen ist.

Frau Krogmann legt dar, dass die Bürger auch bereit sind, den Lärm und Dreck, den die Autos und Motorräder produzieren, zu akzeptieren. Die Bürger selbst würden aufgrund ihres Verhaltens z.B. dem Wegwerfen von Essensresten oder dem Abstellen bzw. nicht Entfernen von gelben Säcken die Situation verschlimmern.

Herr Heesch schlägt daraufhin vor, die Mechanismen für die Mülleimer umzustellen und bittet die Verwaltung entsprechendes zu prüfen. Herr Schmidt-Hilger wird diesen Wunsch an den Betriebshof weiterleiten.

Herr Dürnberg erklärt, dass nicht die Saatkrähe sondern eher die Rabenkrähe Essensreste frisst. Die Saatkrähe ist insbesondere während der Brutzeit auf eiweißreiche Nahrung, wie Käfer und Würmer für die Jungen angewiesen. Er legt weiterhin dar, dass der Habicht von den Taubenzüchtern illegal verfolgt wird und sich daher noch keine weiteren Habichte in Elmshorn angesiedelt hätten.

Herr Hoyer weist darauf hin, dass aus seiner Sicht das Abschießen der Vögel auch dazu führen kann, dass das Nahrungsangebot für die restlichen Vögel steigt, so dass ein höherer Bruterfolg erzielt wird und sich damit die Anzahl der Krähen nicht ändern wird. Wenn abgeschossen werden sollte, dann müsste dies im großen Maße erfolgen, aber er bezweifle, dass dies im Sinne der Bevölkerung sei.

Herr Neufeldt schlägt vor, die Krähenkolonien in die weitere Umgebung umzusiedeln oder eine Bestandsreduzierung durch Einbringen von Krankheiten vorzunehmen.

Herr Albrecht weist erneut darauf hin, dass es sich um Natur handelt. Selbst wenn man eine Kolonie umsiedelt oder alle Vögel in Elmshorn abschießt, werden sich aufgrund der guten Bedingungen neue Kolonien ansiedeln. Er bittet des Weiteren darum, das Kosten-Nutzen-Verhältnis im Auge zu behalten.

Herr Schmidt-Hilger führt mehrere kostspielige Beispiele, wie das Ausschneiden der Bäume oder Bemühungen eines Falkners aus anderen Städten an, welche ohne großen Erfolg waren bzw. sind.

Die Verwaltung ist im Rahmen Ihrer Möglichkeit tätig. Die Situationen an den Standorten, an denen mit verschiedenen Mitteln vergrämt wird, wie am Alten Markt, in der Bismarckstraße, am Bahnhof, am Buttermarkt und an der Turnstraße wurde deutlich verbessert. Herr Schmidt-Hilger legt dar, dass die ergriffenen Maßnahmen nur noch verfeinert werden können, um eventuell einen größeren Erfolg zu erzielen.

Herr Seiffert bittet darum, diese ergriffenen Maßnahmen auf jeden Fall fortzuführen.

Auf Nachfrage wird dargelegt, dass die Kolonie am Friedhof, auch wenn es eine Belastung für die Bevölkerung darstellt, belassen werden sollte, da sich diese sonst aufsplittet und über das gesamte Stadtgebiet verteilt. Hier schließt Herr Albrecht die Erteilung einer Ausnahmegenehmigung für diesen Bereich aus.

Herr Konetzny stellt fest, dass sich die Situation zwar an einzelnen Standorten, aber noch nicht für ganz Elmshorn verbessert hat. Er fragt daher an, welche Möglichkeiten bestehen, wenn mehr Geld zur Verfügung stände.

Herr Schmidt-Hilger legt dar, dass die akustische Vergrämung nur an bestimmten Standorten möglich ist, aber es könnten, wenn eine Genehmigung vorläge, noch länger Nester entfernt werden. Dies würde zu zusätzlichen Kosten führen, da hierzu ein Hubsteiger benötigt wird, der nicht vom Betriebshof vorgehalten wird.

Herr Schöne bittet darum, die Situation und den Bürger differenziert zu betrachten und die Stimmung nicht über die Presse anzuheizen.

Ergebnis:

Die Politik legt dar, dass die Bürger der Stadt ein Einschreiten aufgrund der Situation durch die Krähen erwarten.

Herr Albrecht erklärt, dass es kein Mittel gibt, um die Krähen aus Elmshorn zu vertreiben. Dazu sind die Ernährungs- und Schutzbedingungen in der Stadt bzw. allgemein in den Städten zu gut.

Die Verwaltung schöpft alle Möglichkeiten, die der gesetzliche Rahmen vorgibt, aus. Es erfolgt eine Prüfung, ob noch eine Verfeinerung der ergriffenen Maßnahmen möglich ist, um einen größeren Erfolg zu erzielen.

Die Mitglieder des Grünen Runden Tisches bitten um mehr Toleranz gegenüber den Krähen und bitten auch die Politik diese von den Bürgern einzufordern.

8. Wahl eines neuen Moderators

Auf die Frage nach der Bereitschaft der Mitglieder sich als Moderator zur Verfügung zu stellen, meldet sich niemand.

Herr Konetzny spricht sich dafür aus, dass die Moderation von der Verwaltung übernommen wird.

Von der Verwaltung wird darauf hingewiesen, dass laut Richtlinie ausgeschlossen ist, dass die Verwaltung die Moderation übernimmt.

Herr Konetzny stellt den Antrag, dass der Moderator auf keinen Fall aus dem Kreise der Politiker stammen sollte, da er damit die Neutralität in Gefahr sieht. Dieser Antrag wird mit 3 Ja-Stimmen, 5 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen abgewiesen.

Herr Konetzny schlägt vor, dass der Kreis des Grünen Runden Tisches um z.B. einen Baumschuler erweitert wird.

Herr Dürnberg befürwortet, dass die Verwaltung für zunächst ein Jahr die Moderation übernimmt.

Herr Heesch schlägt vor, den Vorschlag der Moderation durch die Verwaltung in den ASU am 01.12.2016 hineinzutragen, um von dort eine Meinung einzuholen.

Ergebnis:

Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, aus welchem Grund die Moderation durch die Verwaltung in der Richtlinie ausgeschlossen wurde. Außerdem wird sie gebeten, den Vorschlag im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt darzulegen, um eine Rückmeldung aus der Selbstverwaltung zu erhalten. Gegebenenfalls ist die Richtlinie zu ändern.

9. Verschiedenes

a. Laub unter Büschen entfernt

Herr Dürnberg teilt mit, dass die Stadtgärtner das Laub unter den Sträuchern zusammen gesammelt haben. Er hält dieses für ökologisch nicht sinnvoll.

Herr Miller wird diesbezüglich eine Nachricht erhalten.

b. Baumaßnahme Helgoländer Straße/Grönlandstraße

Herr Reimers fragt an, aus welchem Grund auf dem Grundstück Ecke Helgoländer Straße und der Grönlandstraße 3 Bäume gefällt wurden.

Die Anfrage wird an Herrn Miller weitergeleitet.

c. Grabenpflege

Herr Hoyer bittet darauf zu achten, dass der Grabenaushub nicht direkt auf die Grabenkante gelegt sondern weiter verteilt wird.

Als Beispiel nennt er den Graben an der Hamburger Straße, an dem der Aushub an die Schrägen gedrückt wurde.

Herr Schmidt-Hilger weist darauf hin, dass der Aushub lediglich drei Meter um den Graben herum verteilt werden darf.

d. Baumschutzsatzung

Herr Heesch bittet die Mitglieder des Grünen Runden Tisches darum, die Baumschutzsatzung, insbesondere hinsichtlich der Verfolgung von Zuwiderhandlungen, zu überarbeiten.

Die Mitglieder bitten darum, die Satzung mit dem Protokoll zu versenden.

II. Nichtöffentlicher Teil der Sitzung

10. Verschiedenes

Es liegen keine Themen aus diesem Bereich vor.

Es wird vereinbart, dass der Termin für die nächste Sitzung im Februar festgesetzt wird. Außerdem wird darum gebeten, bereits zu Jahresbeginn alle möglichen Termine für das nächste Jahr festzulegen.

Anmerkung der Protokollführerin: Als mögliche Termine werden vorgeschlagen:

Mittwoch, d. 22.02.2017

Mittwoch, d. 17.05.2017

Mittwoch, d. 04.10.2017

Mittwoch, d. 22.11.2017

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt Herr Schmidt-Hilger um 21.10 Uhr die Sitzung.

Hartwig
Protokollführerin